

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 83. Mittwoch, den 21. September 1825.

Universitätsnachricht.

Am 12. September wurde im Hörsaale der Juristenfacultät vom Herrn M. Carl Friedrich August Frißche, die Ernestische Gedächtnisrede gehalten, zu deren Anhörung der derzeitige Decan der philosophischen Facultät, Herr Professor Christ. August Heinrich Clodius, durch ein in der Starb'schen Officin auf 28 S. gr. 4. gedrucktes Programm eingeladen hatte, welches den vierten Abschnitt seiner philosophischen Abhandlung de virtutibus quas cardinales appellant, enthält, und besonders de virtutibus exemplaribus seu divinis handelt.

Sappho's Tod.

Am weiten Himmelsbogen,
Erhaben, groß und hehr,
Kommt Heos hergezogen
Und sinkt in's Fluthenmeer.
Der Dämmerung süßer Schimmer,
Durchwebr die stille Nacht,
Und auf des Felsens Trümmer
Ist Sappho's Lied erwacht.

Die Leier in der Linken,
Woll heißer Liebesgluth,
Will sie das Frühroth trinken,
Das auf dem Wellen ruht.

Das Kleinod ihres Lebens,
Das Heiligthum der Brust
Ersehnet sie vergebens,
Und ahnet höh're Lust.

Woll Jugendkraft und Leben
Kauscht noch ihr Saltenspiel,
Ein wunderheilig Leben
Durchschauert ihr Gefühl:
„O klingt und seufzt ihr Saiten,
Ihr, meines Lebens Lust,
Ihr wolleet mich begleiten,
Versöhnen meine Brust.“

„Wenn alles von mir fliehet,
Was hoch das Herz entzückt —
Ihr, meine Lieder blühet
Der Sterblichkeit entrückt.
O klingt und seufzt ihr Saiten
Und ebn't zum letztenmal,
Ihr wolleet mich begleiten
Bis in das ew'ge Thal.“

„Was Herrliches hienieden
Die trunk'ne Brust erfüllt —
Du warst mir nicht beschieden,
Geliebtes Götterbild!
Die Götter zu versöh'nen
Will ich mich ihnen weif'n;
In des Gesanges Ed'len
Mag ich unsterblich seyn!“